

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 38 (1944)
Heft: 15

Artikel: Pfarrer Fritz Huber-Schweizer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aller Kraft unter Wasser. Dem Storch verging Sehen und Hören. Er versuchte, die Ente abzuschütteln. Aber er konnte sich ihr nicht entwinden.

Die beiden rangen auf Leben und Tod. Fast wäre der Storch erstickt. Da kam Hilfe. Der Zoo-Direktor hatte den Kampfschrei der Ente gehört. Schnell war er herbeigeeilt. Er schaute dem Kampf ein Weilchen zu. Besorgt sah er, wie der Storch nach und nach ermattete. Da griff er ein und rettete den Räuber aus seiner Not. Sicher wird sich dieser Storch künftig hüten, auf Jungenten Jagd zu machen.

Bald nachher berichteten die Zeitungen: Der Storchenvater war seit dem Kampf mit der Entenmutter ganz verstört. Er kümmerte sich nicht mehr um seine Jungen, brachte ihnen kein Futter mehr, deckte sie bei Regenwetter nicht mehr mit seinen Flügeln, überließ ihre Pflege ganz der Störchin. Diese konnte nicht mehr genug Futter herschaffen und vorkröpfen (vorkröpfen = hinunterschlucken und für die Jungen wieder hervorbrechen). Die Kleinen litten Hunger und froren oft. Sie wuchsen nicht mehr recht und wurden schwächlich. Die Störchin sah die Not ihrer Kinder. Aber allein konnte sie ihnen nicht helfen. Sie wollte nicht weiter zusehen, wie ihre Brut langsam abstarb. Mit ihrem spitzen Schnabel tötete sie die Jungen und warf sie zum Nest hinaus.

Aus der Welt der Gehörlosen

Pfarrer Fritz Huber-Schweizer

Der Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel hat seinen Präsidenten verloren. Fünf Wochen nach einem erlittenen schweren Velounfall ist Herr Pfarrer Fritz Huber-Schweizer gestorben. Er war zuerst als Pfarrer in Baselland tätig und übernahm dort auch im Jahr 1919 die Taubstummen-Pastoration. Seiner tätigen Art gelang es, in Baselland sich Freunde zu gewinnen für die Sache der Gehörlosen. Rasch hatte er einen tüchtigen Fonds, eine größere Summe Geldes, beisammen. So konnte Herr Pfarrer Huber recht viel unternehmen mit seinen Schützlingen: Spaziergänge, kleinere Reisen, Weihnachtsfeste. Die Freunde der Taubstummensache in Basel wurden aufmerksam auf den tüchtigen Helfer, und so wurde Herr Pfarrer Huber in den Vorstand des Taubstummenvereins beider Basel gewählt. Dies geschah im März 1919. Im Jahr 1927 kam Herr Pfarrer Huber als Pfarrer ins Waisenhaus nach Basel. Aber er blieb der Taubstummen-sache treu. Schon im folgenden Jahr wurde er Präsident des Fürsorgevereins, da er die Verhältnisse in der Landschaft wie in der Stadt unter den Gehörlosen gut kannte. Bis zu seinem Hinschied blieb er auf seinem Posten.

Immer war es ihm ein Anliegen, daß die ausgetretenen Zöglinge gut betreut würden. Durch seine Anregung wurden die Gehörlosen der Familienfürsorge in Basel unterstellt, die beratend beisteht in Fällen der Not. Und eine Fürsorgerin geht den Gehörlosen nach, wenn sich irgendwelche Anstände zeigen. So hatten sowohl die Gehörlosen in Basel wie auch die Freunde der Gehörlosen in Herrn Pfarrer Huber einen guten Präsidenten. J. A.

Lina Furrer †

Am 19. Juni ist in Kollbrunn, Kt. Zürich, Fräulein Lina Furrer gestorben und am 22. Juni daselbst beerdigt worden. Die Gehörlosenkreise von Winterthur und Turbenthal werden sie vermissen. Sie war da in jedem Gottesdienst und in allen Veranstaltungen. Mit lebhaftem Geiste nahm sie an allem teil, und ihr freudiges Auge war immer offen für alles Gute, was geboten wurde.

Lina Furrer war 1886 als hörendes Kind zur Welt gekommen. Im dritten Lebensjahr bekam sie Masern und verlor dabei total das Gehör. Nach einem Versuche in der Primarschule wurde sie dann in die Taubstummenschule Zürich verbracht, wo sie bis nach der Konfirmation blieb. Ihren Lehrern, besonders Herrn Gukelberger, hat sie zeitlebens ein treues Andenken bewahrt. Nach der Anstaltszeit lebte Lina immer mit Vater und Mutter zusammen und machte sich im Haushalt recht nützlich. Nach dem Tode der Eltern fand sie bei ihrer verheirateten Schwester eine neue Heimat und arbeitete da gerne mit im Hause und draußen. Am liebsten zog sie in den Wald hinaus um für den Winter das Holz zu rüsten. Eine Erkältung vor drei Wochen hatte Lungen- und Brustfellentzündung zur Folge. Schon glaubte sie sich auf dem Wege der Besserung, als die Krankheit eine schlimme Wendung nahm und ihren Tod herbeiführte. Mit ihr ist eine überaus tapfere Gehörlose von uns gegangen, die mit ihrem Schicksal völlig versöhnt war. Ihr Leben war Dienst und freudige Arbeit. Ihre Angehörigen und Verwandten sind ihr immer mit Liebe und viel Verständnis entgegengekommen. Nun hat sie den Lauf vollendet, die irdischen Bande sind gefallen. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben! Jb. Stutz, Pfr.

Gehörlosenverein Glarus. Ausflug nach Arosa, 6. August. Abfahrt Linthal 5.44, Glarus 6.17, Ziegelbrücke an 6.35, Ziegelbrücke ab 7.09, Arosa an 9.46 Uhr. Wieder zurück in Glarus 20.55. Proviant mitnehmen. Kollektivbillett Fr. 13.50. Die Mitglieder erhalten die Fahrkosten aus der Reisekasse. Bei schlechtem Wetter Verschiebung des Ausfluges auf den 13. August. Im Zweifelsfall erhält man telephonische Auskunft auf dem Bahnhof Glarus. Anmeldungen bis 4. August beim Leiter: *Emil Fisch*, Buchbinder, Kirchenstraße, Glarus.